

Am 1. Samstag im Mai begann das Drama. Die Familie musste einkaufen, so hatte es Eva oder Schwiemu Hertha entschieden.

So genau weiß ich das nicht. Manchmal hat Hertha eine Idee. Entweder sie sagt sie und erwartet, dass sich alle fügen. Dann ist das Gesetz und keiner traut sich zu widersprechen. Oder sie pflanzt die Idee ihrer gutmütigen Tochter ins Hirn. Eva sagt mir das dann später und dann ist es Gesetz. Warum soll ich wegen unwichtigen Dingen diskutieren? Ich mache einfach das, was sich Eva wünscht. Dann ist die Welt in Ordnung.

Es sollte um 10 Uhr losgehen. Hertha stand schon fünf vor 10 Uhr im Flur bereit. Der Gestank des nach Mottenkugeln stinkenden Mantels wehte mir schon von unserem Schlafzimmer entgegen. Da stand sie nun, wie der Führer, die Hand nach oben gerichtet und uns antreibend: „Seid ihr noch nicht fertig?“ Ihr Arm glitt abwinkend durch die Luft. „Also wie immer!“ ergänzte sie.

Eva rief: „Es ist noch nicht 10 Uhr!“ „Nach meiner Uhr aber schon“ war die Antwort von Hertha. Punkt 10 Uhr gingen wir zum Auto.

Allerdings fehlte noch Sara. Bei ihr endet oder beginnt die Stunde im Normalfall 15 min später.

Ich öffnete das Auto. Schwiemu stieg wie selbstverständlich auf der Beifahrerseite ein und ließ sich auf den Sitz fallen, so dass das ganze Auto wackelte. Für Schwiemu ist es selbstverständlich, dass sie vorne sitzt. Eva ist ja ihr Kind, und Kinder sitzen auf der Rückbank. Eva nahm hinter mir Platz. Nun saßen wir im Auto und warteten auf Sara. Hertha fauchte mich an und sagte: „Da mach ihr doch endlich Beine!“ Ich stieg aus und als ich zum Haus lief kam Sara heraus.

Wortlos setzte sie sich neben Eva auf die hintere Sitzbank. Wie immer stöpselte sie sich die Kopfhörer in die Ohren und spielte am Handy. Ich startete den Wagen. Beim Fahren aus der Ausfahrt fragte ich „Rechts frei?“ Hertha sagte: „Da fahr doch schon!“ Also fuhr ich. Eva rief „Halt, Stopp!“ Ich bremste den Wagen und wir standen schon halb auf der Strasse. Von rechts kam der Behindertenbus, ein Kleinbus voller behinderter Kinder. Er fuhr knapp an uns vorbei. Der Fahrer schüttelte dabei nur mit dem Kopf. Hertha rief: „Kann der nicht aufpassen!“ Sie riss ihre Hand nach oben und zeigte den Stinkefinger. Der Fahrer

hatte es aber vermutlich nicht mehr gesehen. Ich sagte: „Der war doch gar nicht schuld, er kam doch von rechts!“ „Dann hast Du nicht aufgepasst!“ war ihre Antwort. Was sollte ich noch sagen? Widerspruch sinnlos! Wäre ich doch nur etwas mehr auf die Straße gefahren. Der wäre voll in die Beifahrertüre geknallt...! Wieder mal eine verpasste Chance!

Ich fuhr hinter dem Bus her und die behinderten Kinder hatten offensichtlich eine gute Auffassungsgabe. Sie zeigten uns um den Platz an der Heckscheibe kämpfend den Stinkefinger. Ein Mädchen leckte bei dieser Gelegenheit die Heckscheibe von innen ab.

Irgendwie war das lustig anzusehen. Hertha fluchte „Unverschämtheit! Diese unerzogenen Gören!“ Ich sagte „Du hast zuerst den Finger gezeigt!“ Aber ich hätte es auch nicht sagen müssen. Dieser Satz perlte an Hertha ab wie Wasser an einem geölten Hering.

Nach 500m bog der Bus nach links ab, wir fuhren aber nach rechts. Die Kinder winkten uns zum Abschied zu. Ich habe zurück gewunken. Im Auto herrschte Stillschweigen. Ich fuhr das Auto ohne nachzudenken und folgte dem Straßenverlauf ganz automatisch. Da kam mir wieder der Mottenkugelgeruch in die Nase.

Er erinnerte mich an unseren letzten Besuch im Zoo. Aber scheinbar war ich der Einzige, der diesen Gestank wahrnahm. Eva und Sara dösten auf der Rückbank und Hertha verdrehte auch die Augen. Wenigstens habe ich so meine Ruhe: Ich dachte an Menschenfresser. Wenn jetzt Menschenfresser unser Auto anhalten würden, Hertha würden sie garantiert verschmähen. Ekliger Gestank! Ich musste bei diesen Gedanken lachen, also kicherte ich in mich hinein. Hauptsache Hertha schläft weiter! Sonst geht sie mir wieder auf die Nerven. Irgendwie kriegt sie das immer hin.

Sie verbringt den größten Teil des Tages in unserer Wohnung, angeblich um zu helfen. Ich habe allerdings nicht so viel von ihrer Hilfe gemerkt. Eigentlich will sie uns bevormunden. Sie kocht anders als Eva, sie ist die MaggieQueen. Will Eva erklären, wie richtig gekocht wird. Eva kanns aber viel besser. Und wenn es nicht so wäre, egal.....ich liebe das Essen von Eva, weil ich sie liebe. Hertha kann auch besser bügeln als Eva. Jedenfalls behauptet sie das. Eva ist es von Kindheit an gewohnt, dass ihre Mutter grundsätzlich alles besser weiß und kann. Sie sagt nichts dazu und lässt Hertha reden oder machen. Eva weiß, bei Widerspruch gibt es Zoff, der letzt-

lich nur belastet. Also legt sie sich nicht mit Hertha an. Das ist so Tradition in ihrer Familie.

Ich halte auch meistens meinen Mund, was solls. Wenn Hertha aus dem Raum raus ist atmen wir tief durch und machen unser Ding. Insgeheim hoffe ich ja auf eine biologische Lösung, auch wenn sich das gemein anhört. Aber eigentlich ist ihre Anwesenheit Gift für unsere Beziehung.

Es liegt immer Hochspannung in der Luft.

Ich habe Eva schon vorgeschlagen, dass ich sie am hellerlichten Nachmittag auf dem Küchentisch vernasche, extra in dem Augenblick, wenn die Hertha in die Wohnung kommt. Eva fand die Idee prinzipiell gut, aber uns fehlte bisher der Mut zur Umsetzung.

Sie klopft ja nicht an, platzt einfach in die Wohnung hinein. Das ist das Problem, wenn man ein Haus mit zwei Wohnungen, aber einem gemeinsamen Flur hat. Ursprünglich sollte es ja nur für uns sein, aber weil Eva ein Gutmensch ist und wir auch ein wenig Miete als nicht schlecht empfanden, wohnen nun die Schwie-Eltern mit im Haus. Das war die blödeste Entscheidung unseres Lebens. Beide sind Rentner und wenn man von der Arbeit

nach Hause kommt, dann steht Schwiemu garantiert auf der Matte, obwohl eine halbe Stunde Besinnungszeit - ohne jegliche Gespräche - nach der Arbeit wirklich toll wäre.

Schwieva ist wartungsarm, der braucht nur seinen Fernseher mit Sportkanal, Zigaretten und eins, zwei oder siebenundzwanzig Schnäpschen, damit er den größten Fehler seines Lebens vergessen kann.

Nicht zu vergessen. Seine Hasen! Die beobachtet er beim Fressen und beim Sex. Er steht dann vor dem Hasenstall wie in einer Peepshow. Dem Rammler dürfte das ziemlich egal sein. Hauptsache er hat ab und zu seinen Spaß und genug zum Fressen.

Dass er nicht eines natürlichen Todes sterben wird, weiß er nicht. Also belastet ihn das nicht. Auch nicht schlecht. Wenn wir Menschen nicht so viel wüssten, dann wäre das vielleicht auch nicht übel.

In Gedanken versunken war ich schon viele Kilometer gefahren. Manchmal merkt man nicht einmal, dass man gefahren ist. Das Fahren läuft automatisiert ab. Die Autos vor mir wurden langsamer. Jetzt musste ich abbrem sen. Leider machte ich das etwas unsanft. Ich war wohl doch nicht so richtig bei der Sache. Hertha wachte auf und rief: „Pass doch auf!“

„Ich habe doch aufgepasst! Ist doch nichts passiert!“ Meine Worte haben wohl niemanden im Auto interessiert.

Nun standen wir auf der Autobahn im Stau.

Jetzt war Hertha richtig aufgewacht. Sie hielt mir Vorträge darüber, wie schön doch alles früher war und wie undankbar heute die Menschen sind. Ich merkte, wie mein Lenkrad, einen Baum suchend nach rechts zuckte, aber wir standen ja im Stau. Bringt also nichts!

Mir gingen wilde Gedanken durch den Kopf: „.....was kostet wohl ein Auftragsmord, oder gibt es ein Gift, welches man nicht nachweisen kann? Sollte ich mal Pilze sammeln gehen und Hertha zu einer Pilzsuppe mit Rezept aus einem Kriminalroman einladen?“

Ich drehte am Radioknopf, die Musik sollte das Gelaber übertönen, aber da bekam ich wieder von hinten eine drauf.

Pupertierendes Kind schrie mich an: „Mach das Radio aus, ich kann die Oldies nicht mehr hören“, Eva musste Pippi. Das geht bei ihr schlagartig. Mit einem Mal musste sie und stand kurz vor der Explosion, also wie immer. Schwiemu war im siebten Loberhimmel.

Endlich - es ging weiter, zwar langsam, aber immerhin. Eva sagte im barschen Ton zu mir: „Fahr schneller, ich muss wirklich mal dringend!“ Schwiemu untermauerte Evas Worte: „Warum fährst du nicht links?“ Meine Antwort, dass es im Stau egal ist, ob man links oder rechts langsam dahin tuckert, interessierte jetzt nicht wirklich. Sara hatte jetzt Kopfschmerzen. Schwiemu rief: „Da fahr doch endlich links, sonst kommen wir ja nie an!“

Meine Mordgedanken begannen sich in Selbstmordattentatgedanken umzuformieren. Ob ich wohl den Märtyrerstatus erlangen könnte und mir ein Leben im Paradies vergönnt wäre, mit vielen Jungfrauen, wenn ich die Welt vom Schwiemonster befreien würde? Rechts Leitplanken, kein Baum weit und breit! Keine Möglichkeit für ein Selbstmordattentat. Ich schaute nach links: Links frei! Ich zog nach links an, wollte überholen, da krachte ein anderes Auto hinten links in unseres.

Hinten links ist nicht vorne rechts, also war mein Märtyrertum vollständig blödsinnig. Was für Gedanken einem so durch den Kopf gehen! Rechts war die Spur voller Autos, also hielt ich links auf der Autobahn an.

Der Benzfahrer aus dem hinteren Auto stand schon vor meiner Tür, ein gut gekleideter An-

zugemensch mit unfreundlichem Gesicht riss meine Tür auf und ich dachte: „Jetzt haut er mir eine rein“, aber es passierte nichts, wir schauten uns nur feindlich an. Nach fünf Sekunden Schweigen sagte der Benzfahrer: „Mensch Eva, du bist das ja!“ Er wandte sich jetzt Eva zu, die ihr Fenster runtergekurbelt hatte, und hielt einen Smalltalk. Eigentlich war ich ja der Unfallverursacher, aber ich wurde vollkommen ignoriert. Ich stieg aus und schaute mir den Schaden an: Stoßstange, Lampe und Kotflügel lädiert,gut, dass unser Auto alt ist.

Ich freute mich insgeheim, dass der Benz auch nicht mehr jungfräulich aussah, ähnliches Schadenbild, aber mit Freude anzusehen.

Schwimu laberte zu mir: „Du bist schuld, du musst das bezahlen!“ Kind guckte interessiert nach dem Motto: Endlich erlebe ich mal was. Und Eva lächelte dem Benzfahrer zu, als ob er ihr gerade einen Strauß Rosen überreicht hätte.

Ehe ich klare Gedanken fassen konnte, was nun zu tun ist, verabschiedete sich der Benzfahrer mit den Worten an Eva: „Ich rufe dich an, wir werden uns schon einig wegen des Schadens.“

Ich kam mir vor wie ein kleiner Junge, der 'was ausgefressen hat, aber die Mami hat es geklärt, alles prima, alles bestens, Mami kennt alle.

Ich stieg in mein verbeultes Auto. Wenigstens war es noch fahrbereit. Auf der rechten Seite fuhren inzwischen die Autos vorbei und be-gafften uns wie Affen im Käfig.

Ich fragte Eva: „Wer war das denn?“ „Ach, ein alter Bekannter aus meiner Abi-Zeit, den habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Der wollte früher mal was von mir!“

Schwiemu hakte ein: „Und warum hast du ihn nicht genommen? Ist ein feiner Kerl, schönes Auto, feiner Anzugstoff. Er scheint auch sehr großzügig zu sein!“ Mir kam das Kotzen! Aber ich hielt den Mund. Klar war ich schuld an dem Unfall, aber Schwiemu hatte mich auf die Palme gebracht, so dass ich dummerweise auf die linke Spur gewechselt habe.

Nein, Eva war mir nicht böse, das sah ich an ihrem Blick. Kann ja mal passieren, ich bin ja nun mal kein Schumi, aber irgendwie war ich Eva böse. Oder war ich neidisch? Ich kam mir einfach nur blöd vor.

Wir fuhren weiter, jetzt war endlich frei, Schwiemu neben mir labernd, Kind schrieb

SMS an alle, Eva irgendwie glücklich schauend - nur ich war hier der Blödmann.

Endlich waren wir vor dem Möbelhaus.

Die Parkplätze waren voll. Eva stieg deshalb schon 'mal aus und rannte aufs Klo, Sara entfernte sich vom Auto. Sie wollte ja nicht unbedingt einkaufend mit ihren Eltern gesehen werden. Ich suchte einen freien Parkplatz und beim ersten Versuch gelang es mir das Auto fast perfekt einzuparken.

Nun ging ich mit Schwiemu zum Möbelhaus, sie fragte mich noch: „ Hast du denn das Auto nicht gesehen?“ Meine Hände verkrampften sich in den Jackentaschen und ich sagte zu mir „Gewalt ist keine Lösung!“ und zu Schwiemu gewandt schrie ich: „Doch, ich hab es gesehen, aber ich wollte, dass wir 'mal 'was Besonderes erleben!“.....endlich, sie hielt ihren Mund und jetzt begann der zweite Teil des Dramas an diesem Tag.

Es war hier voll, übervoll, Menschenmassen gingen den vorgesehenen Weg entlang. Wie im Affenfreigehege. Die Affen laufen auch immer wieder ihren Lieblingsweg. Damit man nicht vom Weg abkommt war dieser mit Fußabdrücken in Laufrichtung gekennzeichnet. Serpentinenförmig, im Zick-Zack, damit man

auch möglichst alle Angebote sieht und irgendwann schwach wird, sein Geld für irgendwas ausgibt, was man gar nicht benötigt. Es wimmelte hier nur so von Accessoires, oder soll ich sagen „Wohlstandsmüll, Dinge, die man eigentlich nicht benötigt.“

Ich hasse Shoppen! Trotzdem lief ich mit der Herde mit. Ich habe mich nicht einfach, wie das mancher andere Mann tut, in die Spielecke gesetzt, um darauf zu warten, daß Mami fertig geshoppt hat.

Was wir kaufen wollten, war mir nicht ganz klar und ich hatte das Gefühl, dass ich damit nicht alleine war. Vielen Ehepaaren sah man den vorhandenen oder bevorstehenden Streit an. Einkaufen ist stressig, vor allem wenn man keinen richtigen Plan hat.

Eva hatte sicherlich ihre Kaufvorstellungen, ich lief in angemessenem Abstand hinter ihr her und dachte mir - Was würde wohl passieren, wenn ich mich jetzt auf den Boden werfen, mit den Füßen strampeln würde und rufen würde: „ Ich möchte nach Hause“!

Kinder haben es gut, wenn sie ganz klein sind werden sie im Kinderwagen durch die Gegend gefahren, alle Wünsche werden von den Augen abgelesen. Auch später, wenn sie größer sind, richten sich alle nach den Wünschen der

Kinder. Besuchen wir den Zoo oder gehen wir ins Kino. Fahren wir in die Berge oder ans Meer? Die Eltern sind die Blöden, praktisch rechtlos, die Kinder entscheiden, wo es lang geht. Und dann gibt es ja auch noch Hertha, sie ist ja auch wie ein Kind, wo ist sie eigentlich? Inzwischen waren wir in der Bettenabteilung. Eva legte sich auf ein Bett, nett anzusehen. Der Gedanke machte mich an, es jetzt und hier mit ihr zu treiben. Was wohl die Leute sagen würden? Sie sagte: „ Wir könnten auch wieder 'mal neue Matratzen gebrauchen? Ich fürchtete schon wieder Schlimmes und erwiderte: „ Unsere Matratzen sind doch erst 3 Jahre alt“. „ Stimmt nicht, mindestens 5 Jahre, und die waren damals doch ganz billig!“ sagte Eva. Billig waren sie zwar nicht. Aber was sollte ich da widersprechen, ich bin ja sowieso der Blöde, Unfallverursacher und unfähig für eine Auseinandersetzung. Ich bin altruistisch, allen soll es gut gehen! Nein, ich wollte keinen Streit, zumal Hertha inzwischen auch aufgetaucht war und mich strafend anschaute, ich wusste, ich war heute der Loser. Also legte ich mich neben Eva um die Matratze auszuprobieren. Ich versank in ihr wie im Wasserbett mit zu wenig Druck.

Ehe ich 'was sagen konnte, sagte Eva mit Bestimmtheit: „ Die sind sogar antiallergisch, die nehmen wir!“ Hertha stimmte mit ein: „ Na klar, ihr könnt Euch doch auch mal was Gutes gönnen. Darauf stellte ich die Frage, die Männer immer stellen: „ Was kosten die denn“? Der Verkäufer hatte schon Morgenluft gewittert: „ Eigentlich 999,-€, aber sie sind im Angebot für 899,-€! Ich fragte resigniert: „Alle beide?“ ,obwohl mir die Antwort schon klar war. Der Verkäufer sagte die üblichen Sprüche auf: „Die sind mit ganz neuen Materialien in 12 Zonen aufgebaut. Material aus der Raumfahrt. Beste Qualität! So günstig kriegen sie die nie wieder!“ Diese Worte hatte ich schon so oft gehört, heute billig, ...morgen teuer, so ein Angebot kommt nie wieder.

Eva hauchte mich an: „Ich wünsche mir auch nichts Anderes mehr zum Geburtstag und zu Weihnachten.“

Hertha keifte dazu: „ Sei doch nicht so geizig!“ Ich gab auf und sagte:“ Na gut, dann nehmen wir sie halt!“ Eva fiel mir um den Hals, und drückte mich. Sie gab mir das Gefühl, dass ich jetzt wirklich etwas entschieden hatte.

Hertha war wieder mal schlitzohrig und sagte: „Ich kann mir ja so etwas Teures nicht leisten!“ Es funktionierte. Eva sagte zu mir

gewandt: Eigentlich könnten wir unserer Mutter auch eine neue Matratze kaufen. Ihre ist doch schon zehn Jahre alt.

Das hatte ich schon befürchtet.

Eigentlich ist jeder Euro, den man dem Teufel spendet, verlorenes Geld.

Aber mir war klar, heute ist nicht mein Tag, ich stehe auf verlorenem Posten.

Ehe vielleicht Sara auftauchen würde und auch noch Matratzenanrechte einklagen würde, sagte ich „Ja, ist eine gute Idee“.

An Schwieva dachte wieder einmal kein Mensch. Ich stand heute in der Hackordnung sehr tief,aber Schwieva.....weit, weit darunter.

Wir schlossen also das Geschäft ab, Lieferung inklusive, na ja,.....bei dem Preis habe ich nichts Anderes erwartet.

Wir gingen zügig zum Auto, Eva schickte Sara eine SMS als Einladung zur Heimfahrt.

Als sie dann endlich auftauchte, fuhren wir nach Hause. Dieses Mal ohne Zwischenfall.

In der folgenden Nacht haben wir uns zweimal geliebt. Irgendwie hatte sich der Matratzenkauf ja doch gelohnt!